

Ratgeber Finanz

Ausverkauf der Schweiz?

Saurer, Implenia, SIG, Unaxis (heute OC Oerlikon), Sulzer, Ascom sind nur einige Beispiele des Uebernahmefiebers (oder – Monopoly?), welches heute an der Schweizer Börse herrscht.

Wird die Schweizer Industrie (zu) günstig ins Ausland verkauft? Müssen wir Angst um unsere heimischen Arbeitsplätze haben?

Ich glaube, grundsätzlich ist es erfreulich, wenn Investoren und Unternehmer – ob Ausländer oder Schweizer - an unseren Firmen Interesse haben. Das zeigt, dass diese sehr leistungsfähig sind und man diesen noch mehr zumutet. Ich sehe dadurch weder den Schweizer Werkplatz noch die Arbeitsplätze wirklich gefährdet. Wenn umgekehrt jedes Mal Ausländer aufschreien würden, wenn Nestlé, Novartis, Roche oder UBS ein ausländisches Unternehmen schlucken, dann wäre Nestlé nach wie vor ein kleiner Milchverarbeiter und UBS eine grosse Schweizer Bank, aber international ein Winzling. Wer gute Produkte hat, günstig bewertet ist und viel Geld in der Kasse hat, ist übernahmegefährdet. Dies gilt nicht nur für die Schweiz. Diese Tendenz sieht man fast weltweit und ist auch ein weiteres Zeichen der fortschreitenden Globalisierung. Diese hat uns pro Saldo mehr Wohlstand gebracht als Nachteile. Ob aber immer alles gut ist, möchte ich damit nicht ausdrücken. In der Schweiz scheinen Uebernahmen aber recht einfach zu funktionieren und gewisse Regeln sind relativ einfach auszuhebeln. Ich bin ein Gegner der Veränderung der Meldepflichten (ab 5 %, über 10 und über 33% muss gemeldet werden), was die Grenzen betrifft. Dass aber Optionen bei der Berechnung dieser Grenzen nicht dazugezählt werden und fast unbemerkt 20 % oder 30 % Beteiligungen aufgebaut werden können, scheint doch grössere Lücken aufzuzeigen resp. lässt den Schluss zu, dass Zuwiderhandlungen nicht oder nur mässig bestraft werden und das Resultat auch nicht mehr geändert werden kann. Hier könnten schärfere Strafen versteckte Methoden unattraktiver machen.

Gleichzeitig möchte ich erwähnen, dass bei diesen Verkäufen und Uebernahmen von Ausverkauf oder Ausverkaufspreisen nicht die Rede sein kann. Die gezahlten Preise sind meist hoch und nehmen doch viel positive Einschätzung vorweg. Ob dieses hoch bezahlte Potential dann auch umzumünzen ist, müssen die Käufer erst noch beweisen. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass vor allem Grossfusionen oftmals erst nach vielen Jahren wirklich Rendite abgeworfen haben. Hier besteht eine gewisse Gefahr für Arbeitsplätze: die bezahlten Preise müssen schnell wieder erwirtschaftet werden. Dies erhöht den Druck weiter, sehr produktiv zu sein. Da steht der Mensch als „Kostenfaktor“ schnell mal etwas im Wege.

Bei einer Abflachung der Börseneuphorie wird diese Uebernahmewelle schnell wieder abflachen. Mit ein paar Jahren Distanz können wir dann wirklich beurteilen, welche Uebernahmen Mehrwert geschaffen haben und welche ein Flop waren.

Festgelder wieder knapp über 2 %

Wer kurz- und mittelfristig Geld anlegen will, bekommt ab Fr. 100'000.—nun doch wieder einen Zins, welcher massiv höher als auf einem Konto ist.

Hinweis: Sie finden uns in Frick an der Hauptstrasse 43. Alle Ratgeber können Sie unter www.ruetschi-ag.ch jederzeit nachlesen.

Haben Sie Fragen oder Probleme? Bitte nehmen Sie Kontakt unter 062 871 66 96 oder lukas.ruetschi@ruetschi-ag.ch auf. Schriftliche Fragen an Lukas Rüetschi c/o Rüetschi Zehnder AG, eidg. dipl. Vermögensverwalter, Hauptstrasse 43, 5070 Frick. Fragen werden selbstverständlich diskret behandelt.